

**Barock (1600-1720)**

<b>Bezug zum Schülerbuch</b>	vgl. S. 129, Vernetzungsaufgabe 1
<b>Kurzbeschreibung des Textes</b>	Die wichtigsten Handlungsschritte von Grimmelshausens Roman „Der Abentheurliche Simplicissimus Teutsch“ werden zusammengefasst.
<b>Textsorte</b>	Zusammenfassung
<b>Epoche</b>	Barock (1600-1720)

Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen: Der Abentheurliche Simplicissimus Teutsch – Zusammenfassung

*Das ist: Die Beschreibung deß Lebens eines seltzamen Vaganten / genannt Melchior Sternfels von Fuchshaim / wo und welcher gestalt Er nemlich in diese Welt kommen / was er darinn gesehen / gelernet / erfahren und außgestanden / auch warumb er solche freywillig quittirt. Überauß lustig / und männiglich nutzlich zu lesen. An Tag geben von German Schleißeheim von Sulfsfort*

Roman von Hans Jakob Christoph von Grimmelshausen (die Namen „German Schleißeheim von Sulfsfort“ und „Melchior Sternfels von Fuchshaim“ sind Anagramme zum Namen „Christoffel Grimmelshausen“), erschienen in fünf Büchern 1668 (auf dem Titel vordatiert auf das Jahr 1669).

Simplicius wächst als Viehhirte – fernab jeglicher Bildung und sogar in Unkenntnis seines eigenen Namens – auf einem Bauernhof im Spessart auf und erlebt dort als Zehnjähriger in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges den Überfall von Soldaten auf den väterlichen Hof. Der Junge flieht in den Wald und entkommt. So wird er von seinen vermeintlichen Eltern getrennt. Nachdem der Knabe einige Tage durch den Wald geirrt ist, wird er von einem alten Einsiedler aufgenommen, der ihn *Simplicius*, den „Einfältigen“, nennt. Er unterweist ihn in der christlichen Lehre und bringt ihm Lesen und Schreiben bei.

Nach zwei Jahren des Lebens in der Waldeinsamkeit erklärt ihm sein Lehrer, den Simplicius inzwischen als „Vater“ ansieht, ohne jedoch die tiefere Wahrheit dieser Benennung schon zu durchschauen, dass seine Zeit gekommen sei und er sterben werde. Er bittet Simplicius, ihn zu begraben. Noch ein halbes Jahr bleibt er in der Einsiedelei, dann will er den Pfarrer des nahen Dorfes um Rat bitten, was er weiter tun solle. Doch bei seiner Ankunft findet er alles niedergebrannt. Erschrocken von der Heillosigkeit der Welt beschließt er, selbst Einsiedler zu werden. Doch auch sein bescheidenes Zuhause wird von Soldaten überfallen, seine Vorräte für den Winter werden geplündert. In seiner Hütte findet er einen letzten Brief des Einsiedlers, in dem dieser ihm einerseits rät, den Wald zu verlassen, ihm andererseits aber zugleich drei entscheidende Richtlinien und Zielgrößen gelingender Lebensführung gleichsam als Vermächtnis mit auf den Weg gibt: Selbsterkenntnis, Welterkenntnis und Beständigkeit.

Über das verwüstete Gelnhausen kommt Simplicius nach Hanau. Dort wird er zuerst als Spion verdächtigt, kommt dann aber mit Hilfe des Stadtpfarrers frei. Simplicius wird zum Pagen

des schwedischen Stadtkommandaten. Doch das Leben am Hof unterscheidet sich zu sehr von dem  
25 in der Einsiedelei. Simplicius empfindet es als heuchlerisch und gottlos, erfährt aber seinerseits  
immer weniger Verständnis für seine Einfalt und mangelnde Kenntnis höfischer Sitten.

Simplicius verliert daher bald die Gunst des Stadtkommandaten und soll durch ein aufwen-  
diges Verfahren – er wird mehrere Tage lang mit maskierten Teufeln in einen Keller gesperrt und  
genötigt, große Mengen Alkohol zu vertilgen – zum Narren gemacht werden. Dank abermaliger  
30 Unterstützung des Pfarrers gelingt es ihm, der angestrebten Metamorphose zu widerstehen:  
Simplicius bleibt „witzig“ (das heißt verständig), simuliert die ihm angedachte Narrenrolle ledig-  
lich, muss aber trotzdem (und natürlich zur Aufrechterhaltung des Anscheins) stets ein Kostüm aus  
Kalbsfellen und Eselsohren tragen. Kurz darauf wird er schließlich von kroatischen Soldaten ge-  
fangengenommen, kann jedoch fliehen, bis ihn sein weiterer Weg vor die Tore des belagerten  
35 Magdeburgs führt. Dort wird er als Narr vom Oberst der Kaiserlichen übernommen und bald ein  
guter Freund des ihm zugeteilten Hofmeisters Ulrich Herzbruder wie auch dessen gleichnamigen  
Sohns.

Während bzw. kurz nach der Schlacht von Wittstock kann er mit Hilfe des jungen Ulrich, der  
inzwischen nach einem raschen Seitenwechsel auf der Seite der Schweden zu Feld zieht, fliehen.  
40 Ulrich selbst wird, getrieben von maßlosem Ehrgeiz und Übermut, gefangengenommen, Simplici-  
us rettet sich als Diener eines Dragoners in das Kloster „Paradeiß“ bei Soest. Als sein Herr stirbt,  
wird er selbst zum „Gefreyten“, lebt zunächst als Schutzbeauftragter im genannten Frauenkloster  
und kommt als „Jäger von Soest“ zu Ruhm und Geld. Er häuft Verbrechen auf Verbrechen, geht  
aber selbst immer unversehrt hervor und macht reiche Beute, bis er in schwedische Gefangen-  
45 schaft gerät. Simplicius handelt jedoch bald wieder seine Freilassung aus, da er dem General eine  
List vorschlägt, wie er eine belagerte Stadt ohne Blutvergießen einnehmen kann.

Nach seiner Freilassung verprasst er sein ganzes Geld und verliebt sich in die Tochter des  
Obristen. Kurz darauf fährt er über Köln nach Paris. Dort macht er als Opernsänger Karriere und  
verdient damit viel Geld. Aufgrund einer schweren Erkrankung wird ihm dieses wenige Tage  
50 später geraubt. Er gesundet wieder und kommt als Quacksalber erneut zu Geld, wird aber bald von  
Musketieren zum Kriegsdienst gezwungen.

Erneut befreit ihn sein Freund Herzbruder. Sie beschließen, eine Pilgerfahrt nach Einsiedeln  
zu unternehmen. Anschließend meldet sich Simplicius wieder zum Kriegsdienst.

Er hört dort von einem nahe gelegenen See, dem Mummelsee. Er wandert hin und wirft Stei-  
55 ne hinein, worauf ihm der König der Wassergeister erscheint. Dieser schenkt ihm einen Stein, der  
eine Heilquelle hervorsprudeln lässt, wenn man ihn auf den Boden legt. Er will ein neues Heilbad  
gründen, legt ihn aber versehentlich beim Schlafengehen auf den Boden. Völlig verdrossen, schon  
wieder so ein großes Vermögen verloren zu haben, zieht er sich auf einen Bauernhof zurück und  
studiert verschiedene Künste.

60 Als sich im Herbst bei seinem Bauernhof Truppen einquartieren, wird er von diesen gefan-  
gengenommen. Er kommt durch diese nach Moskau und macht dort als Forscher Karriere. Er zeigt  
dem Zaren die Pulverherstellung. Dafür wird er freigelassen. Auf der Reise erlebt er unzählige  
Abenteuer in Japan, Macao, Ägypten, Konstantinopel und Rom. Er wird von Piraten gefangenge-  
nommen und als Galeerensklave verkauft. Schließlich kehrt er nach Hause zurück, wo er erfährt,  
65 dass der Einsiedler im Wald sein leiblicher Vater war; Simplicius kennt nun auch seinen richtigen  
Namen, Melchior Sternfels von Fuchshaim.

Bei einem Waldspaziergang findet er ein Steinbild. Als er es berührt, verwandelt es sich in  
verschiedene Dinge und Tiere, bis es schließlich als Vogel davonfliegt. Er deutet dies als Zeichen  
Gottes und will nach Santiago de Compostela in Spanien pilgern. Allerdings kentert das Schiff,  
70 und er rettet sich mit dem Schiffszimmermann an Land. Dort finden sie Obst, Geflügel, Früchte  
und Wasser. Nachdem sich der Zimmermann am Palmwein zu Tode getrunken hat, wird Simplici-  
us zum Einsiedler und schreibt sein Leben nieder. Als zufällig Jahre später ein holländisches  
Schiff vorbeifährt, übergibt er dem Kapitän diesen Lebensbericht. Der Beschluss des holländi-  
schen Kapitäns bildet das Schlusskapitel des Buches.

75 Mit dem „Seltzamen Springinsfeld“ erscheint 1670 eine der „Fortsetzungen“ des Romans:  
Simplicius kehrt zurück und macht so deutlich, dass Abkehr von der menschlichen Gesellschaft  
nicht das letzte Wort darstellt.